



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 1. Von der versuchung der falschen hoffnung/ welche etliche
Menschen haben/ lenger zuleben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)



Andere Theil.

STVDII VERÆ SAPI-
ENTIÆ.

Cap. I.

In diesem erste Capittel des andern theils
dieses Buchs/ redet der Gottsföchtig Author
von der versuchung der falschen hoffnung/
welche eeliche Menschen haben/
senger zuleben.

Der böß Feind pflegt sich gemeinlich
zubemühen, mit der versuchung/ welche ge-
nennt wüdt ein hoffnung längern Lebens/
vil Menschen zuverführen/ fürnemlich aber
gibt er nachbemelten Personen zutrinken
ein solches schädlichs Giffte: Nemlich vnd
erstlich gibe ers denen/ welche allererst newlich seind genesen
vnd auffgestanden von ihren Kranckheiten: Am andern den
Alten: Drittens denen Krancken/ welche er sihet/ dz sie einen
weeg als den andern in ihrer bößheit stecken bleiben: Vnd dis-
ses alles thut er gleichwol mit vnterschiedlicher kunst vnd
durch allerhandt mittel. Dann die jenigen/ welche widerum
seind gesundt worden/ vnnnd welche/ ehe vnd bevor sie krank
worden/ sich pflegten zu vben im den Wercken der Buß/
ꝛ ꝛ vbers

Bund
V
W

uberredet der böß Feindt / daß sie nicht mehr sollen fasten / noch ihre zuflucht nemmen zum Gebett / seythemal solche Werck ein vrsach seyen gewest ihrer Kranckheiten / sondern daß sie sich sollen widerumb restauriren vnd wider erholen / auch genießten ein langes Leben. Desgleichen / wofern sie seind kostfrey gewest mit Almosen / so v' erredet er sie / daß sie ihre Ausgaben sein fürsichtiglich einziehen / damit sie zur zeit der Kranckheit vnd auff dem nothfall / auch etwas haben zu uerzehien: Oder aber er persuadiret vnd uberredet sie / daß sie vnter dem pretext vnd schein der recreation vnd ergezung / vergessen alle ihre gute proposita vnd vorhaben / vnnnd daß sie derwegen ohne allen vnterschied sich recreiren in allerhand vnzimlichen ergezlichkeiten / Dann er bildet ihnen ein / daß sie in wehrender Kranckheit gnug haben gelitten / vnd dz Gott barmherzig sey / Vnd dz sie / weil sie dise gefährliche Kranckheit numehr vberstanden / hinfüran gar leichtlich noch ein Jahr lang werden leben / vnnnd an ihrem lesten endt zur Wuff greiffen können.

Am andern künzelt vnd narret der böß Feindt die Alren / daß sie ihr Gelt sein fleißig einsperen / daß sie ihr Gült vnd Renten vermehren / daß sie den einen Krieg vnd Rechtshandel nach dem andern anfangen / daß sie für ihre Nachkömmling newe Häuser bawen / vnnnd newe Landtgüter kauffen / damit also dise arme Tropffen one alle fürbereitung verzuckert werden auß diesem Leben.

Drittens betrübet er die Krancken vnd vermehret inen ihren schmerzen / vermittelst seines Ohnblasens / oder durch das vberreden der Freunde vnd Verwandten gibt er inen zu uersehen / daß ihre Kranckheit nit seye gefährlich / vnd daß sie derwegen gar leichtlich werden widerumb gelangen zu vouiger Gesundtheit: Welches dann ein vrsach ist / daß sie an den Todt nit gedenccken / sondern ein frisches vnd fröliches Hertz fassen / vnnnd immerdar begeren zubancetiren in den Gärten bey den frischen Wässern vnd andern kurzweiligen orten. Auß disen vnd dergleichen giftigen persuasionen vnd vberedungen pflegt auch vnser Widersacher disen nutz zuschepffen / daß nemlich der nariusch Mensch / entweder zur zeit

der Gesundheit sein köstliche Zeit dieses Lebens verzehret in allerhandt Lysterkeiten vnd Lastern/ oder aber daß er zur zeit der Kranckheit nit mercke auff sein eigne Seligkeit/ vnd allen geistlichen trost verachte/ vnd vnterlasse seine Sünd zur rechter zeit zubeichten/ sondern sich vnuersehens vnd zu einer solchen zeit lasse ertappen von dem Tode/ wann ers weder thun/ noch zuthun verlangen kan: Also/ daß er ein solches vnglücks seligs vnd elendts endt nimbt/ wie ers wegen seiner Thorheit verdient hat/ im Standt der ewigen verdammuß. O wie vil Narren wandern eben disen Weeg der verdammuß/ welche nit gedenccken an die vnsicherheit vnd kürze des menschliche Lebens/ noch wie geschwindt ihnen der Tode könne machen den gar auß/ Vnd deswegen führen sie ein sichers Leben/ besitzigen ihre Reichthumb/ Hertschafften vnd Landtgüter/ vnd lassen ein kleins Waldvöglein sorgen: Von den Schalcksnarren/ Zutittlern/ Fuchschwänzlern vnd Chummelckern lassen sie sich verführen/ vnd von der bösen Gesellschaft lassen sie sich mit sehenden Augen setzen in die gefahr des Todes vñ der Höllen. Vnd dises sind eben die fleischliche vñ zarte Jünckerlein/ Herrn/ vnd Weltmenschen/ denen es vnleidentlich ist den namen des Todes hören zunehmen/ vnangesehen derselb/ wegen ihres hohen Alters vnd obligender schwerer Kranckheit/ ihnen gleichsamb am Hals vnd auffm Rucken sizet/ vñnd ihnen mit dem stechen der schmerzen allgemach die Seel auß dem Leib reisset.

Von der eytelen hoffnung aber solcher Leut redet der heilig Gregorius vnd spricht: Das Gemüt der Gottlosen ist mit einer so grossen Lieb gebunden an disem Leben/ daß/ ob schon der Leib beladen ist mit schmerzen vnd der Tode mit seinen Ketten verhindert die Sterck des Geistes/ es dannoch vermeynt/ daß das endt noch weit sey/ Vnd deswegen vnterlassen sie nicht zu tractiren die handel der Welt/ vnd zuuerhoffen noch lenger zuleben. Also/ daß disen vnfürsichtigen eben das begegnet/ was jener vom Feind belägerten Statt widerfahren/ welche/ vnangesehen der strengen belägerung im sauff lebte vnd kein achtung gab auff die bewahrung ihrer Thor vnd Statmawren/ vñnd daher in der Nacht vnuersehens

überfallen / erobert vnd geblübert ward von eben denen / für die sie sich am allerwenigsten fürchteten. Auff eben diese weiß pflegen etliche Menschen ihr Leben zu verzehren in Sytelkeiten vnd Lastern / vnd begeren im wenigsten nicht zu bewahren die Statt ihrer eignen Seelen / sonder / vnangesehen sie überheufft vñ beladen seind mit vilen Jaren / vnd empfinden / daß / wegen abgangs der Sterck vnd ver hinderung der Schmerzen / der Todt herbey nahet / lassen sie sich überreden / daß sie noch ein lange zeit werden leben / vñnd machen sich also selbst zu einem Raub der grausamen vnd vnuer söhlichen Teuffeln.

Damit derwegen nicht allein die jenigen / welche wider erlangt haben ihre vorige Gesundheit / sonder auch welche beladen seind mit vilen Jaren vñ Kranckheiten / fallen lassen sollen alle verfürische hoffnung des lengern Lebens / vnd die ihnen bewilligte zeit der gnad recht vnd wol anlegen / so wollen wir von solcher materi im nachfolgenden Capittel ausführlich / vnd als vil Gott gnad verleyhen wirdt / tractiren vnd handeln : Darauf dann menniglich lauter vnd klar würde können abnehmen / wie Nürsch da seyen die fleischliche Menschen / welche hindan setzen das wahre Leben vnd die ewige Güter / vñnd lauffen zu denen Gütern / die sie nicht allein nit lang Können besitzen / sonder auch offtermals ein vrsach seind / daß sie verlieren den Himmel / vnd fallen in die ewige marter der Höllen.

Nota des
Authoris
intent vñ
vorhaben
inn diesem
andern
Theil.

Cap. II.

Mit was für einer forcht des Todts man
auffhören soll vom sündigen vnd sich be-
reissen der guten Werck.

Weil ich hinfüran gar oft werde müssen discurren vnd handeln von dem Todt / vñnd damit derwegen der Mensch wisse / mit was einer forcht des Todts er gedencken solle an das heyl seiner Seelen / vñnd sich fürch-